

nen Geschmack akkomodiert worden". Mayers Klage wirft ein Schlaglicht auf Entwicklungen seiner Zeit. Es ist Nürnbergs Epoche der beginnenden Industrialisierung. Ein Nachtrag aus dem Jahr 1852 enthält denn auch bereits eine Übersicht über „Ankunft und Abfahrt der Dampfwagenzüge auf der K. Ludwig-Süd-Nordbahn". Eine Besonderheit des auch heute noch mit Vergnügen zu studierenden Mayerischen Nürnberg-Wegweisers sind 12 Stahlstiche, die aus einem gleichzeitigen, „Nürnberg Gedenkbuch“ betitelten Tafelwerk bezogen sind. Der nach Chronologie, Geist und Sprachgewand älteste der drei Nachdrucke ist Jobst Christoph Ernst v. Reiche (1772-1844) Beschreibung der Stadt Bayreuth und ihrer Umgebung, dem diese Ausgabe seine Beschreibung des Lustschlosses Fantaisie beifügt. 1795 erschienen, handelt es sich um den ersten Bayreuth-Führer überhaupt. Als „Fremdling und fern von der Quelle“ bezeichnet sich der Autor in seiner Vorrede.

Er stammt aus Hannover und lernt Bayreuth als Offizier in preußischen Diensten kennen. Ehe er 1797 über militärische Fragen zu publizieren beginnt, veröffentlicht er im Jahr des Bayreuthbuchs noch eine Sammlung geistlicher Lieder und Gebete sowie ein Jahr darauf eben jene Darstellung der Fantaisie. Diese, als „Gemähde der Natur und der Tugend“ bezeichnet, steigert sich immer wieder in eine geradezu hymnische Stilhaltung hinein. Bayreuth wird insgesamt sachlicher, mit Interesse auch an volkswissenschaftlichen und sozialen Gegebenheiten beschrieben. So hat es Reiche z. B. die in Bayreuth herrschende „Wohlfeile“ besonders angeht, deren Vergleich mit der Teuerung anderer Städte ihm eine ausführliche Betrachtung als Abschluß des Ganzen wert ist. Gleichsam als Beweis seiner Eingangsbehaftung, Bayreuth genieße „einer ungestörten Glückseligkeit“. Daß selbst bei solcher Thematik der „hohe Ton“ immer wieder durchschlägt, kann nicht verwundern, hat man den Verfasser erst einmal aus seiner Widmung und der Vorrede kennengelernt. Zwei selbstgefertigte Lagepläne ergänzen die uns Heutige eher amüsant berührenden Schriften. Hans Baier, der Herausgeber der Reihe, hat zu Immermann und Reiche, Verlagsinhaber Klaus Matthäus zu Mayer ein Nachwort beigesteuert: ver-

ständig, informativ und anregend in allen drei Fällen!

D. Schug

**Franken** (Reihe „Die deutschen Lande farbig“, 112 SS. davon 64 in Farbe, Format 27 x 24,5 cm, Leinen, DM 38,—; Umschau Verlag Breidenstein GmbH, Frankfurt/M., 1980, Einleitung von Ingo Cesaro, Bilderläuterungen von Gerhard Roth).

Bücher, besonders Bildbände, die zu einer Fahrt ins „Land der Franken“ einladen, sind in den letzten Jahren mehrfach auf den Markt gekommen. Sie alle preisen die vielfältige Schönheit Frankens und beweisen damit, daß es sich lohnt, sich in diesem Landesteil, der „keine Sensationen, aber Zufucht und Zufriedenheit bietet“, umzusehen und dort zu verweilen, die Landschaft „einzuatmen“. Solche Buchproduktionen kommen nicht nur aus der Region, gewissermaßen im Zuge einer selbstgefälligen Nabelschau. Der in Frankfurt beheimatete Umschau Verlag hat schon 1952 einen Bildband „Franken, Land der Romantik“ (Band Bayern III, Reihe „Die deutschen Lande“) vorgelegt. Nun ist ein neuer Band, diesmal farbig, erschienen. Keine „Neuaufgabe“ der seinerzeitigen Bilder, sondern neue Motive, darunter Aufnahmen aus Blickwinkeln, die vom allzuoft bekannten Klischee abweichen. So ist auch damit die Vielfalt Frankens unter Beweis gestellt. — Auch der von dem aus Kronach stammenden und dort ansässigen Lyriker und Schriftsteller Ingo Cesaro geschriebene „einleitende launig-informative Essay“ weicht von einer gewissen vorprogrammierten Lobhudelei ab. Kritisch und nüchtern werden die Verschiedenheiten der drei Regierungsbezirke — und deren wiederum so mannigfachen Unterschiede in Landschaft, Lebensart, Burgen, Bürgerbauten, Kirchen und Palästen — dargestellt. Die Einleitung wird zu einer „scheuen Liebeserklärung an seine Heimat“, die zudem noch von Derrick O. Michelson ins Englische und von Guy Brahami ins Französische übersetzt ist. Ausführliche Bilderläuterungen, verfaßt von Gerhard Roth und ebenfalls — wie die Einleitung — ins Englische und Französische übertragen, schließen das Buch ab. u. Der Heimatverein Heilsbronn/Mfr. hat eine handliche **Wanderkarte von Heilsbronn und Umgebung** herausgebracht.

Das hübsche gefaltete Blatt zeigt alle Wan-

derwege mit den erforderlichen Markierungen, die in einem Verzeichnis auf der Rückseite mit den Entfernungangaben in Kilometern aufgeführt sind. Das Blatt hat Platz in der Tasche der Wanderjacke. Eine Anzahl Inserate künden von dem emsigen Geschäftsleben des Ortes (Quelle zur Wirtschaftsgeschichte!), führen vor allem die Gasthäuser und Gasthöfe von Heilsbronn und Umgebung auf, bei jeder Wanderung ein willkommenes Hilfsmittel für Rast und Einkehr. Hergestellt im Verwaltungs-Verlag München ist diese sehr praktische Karte beim Heimatverein in Heilsbronn zu beziehen.

#### **Neue Franken-Prospekte**

Der Franken-Reporter, herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Franken e. V., weist immer auf neue Prospekte hin. Wir werden diese Hinweise in Zukunft in unsere Bundeszeitschrift übernehmen, aus Platzgründen allerdings nur mit Angaben des Ortsnamens und der Bezugsquelle: **Brand** Fremdenverkehrsverein, 8591 Brand i. Fichtelgebirge, Tel. 09236/206; **Weißensstadt** (Verkehrsamt, Kirchplatz 1, 8671 Weißensstadt, Tel. 09253/220); **Bad Kissingen** (Staatl. Kurverwaltung, 8730 Bad Kissingen, Tel. 0971/3043). **Bad Berneck** (Stadt. Kurverwaltung, Rathaus, 8582 Bad Berneck, Tel. 09273/6125); **Warmensteinach** (Verkehrsamt im Freizeithaus, Oberwarmensteinacher Str. 420, 8581 Warmensteinach, Tel. 09277/1401).

**Herzogenaurach** (Stadtverwaltung, Marktplatz 12, 8522 Herzogenaurach, Tel. 09293/367); **Issigau** (Fremdenverkehrsverein 8671 Issigau); **Karlstadt a. M.** (Fremdenverkehrsverband Franken e. V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81); **Solnhofen** (Gemeindeverwaltung 8831 Solnhofen, Tel. 09154/250); **Veitshöchheim**: (Fremdenverkehrs- und Kulturamt, Rathaus, 8702 Veitshöchheim, Tel. 0931/91051).

**Bamberg in alten Ansichtskarten**, hrsggbn. von Gerhard C. Krischer.

**Aschaffenburg in alten Ansichtskarten**, hrsggbn. von Willibald Fischer.

**Coburg in alten Ansichtskarten**, hrsggbn. von Werner Schönweiß und Walter Schneider, Zusammenstellung der „Schursch“-Gedichte Georg Eckerlein. Alle drei Frankfurt/Main: Flechsig Verlag 1978, 1979, 95 bzw. 103 SS.

Postkarten zu sammeln, ist Mode geworden, eine liebenswerte und schätzenswerte Liebhaberei: Ansichtskarten als vielfach auswertbare Quelle zur Bau-, Brauchtums-, Wirtschafts-, Sozial- usw. -geschichte. Und ein bischen Sehnsucht nach der guten alten Zeit, ständiges Lockmittel, diese Ansichtskarten zu betrachten. Daß die gute alte Zeit gar nicht so gut war, weiß bald jedermann. Es scheint aber ein Naturgesetz, daß einem diese Zeit in der Erinnerung gut vorkommt, ja gut wird. Eines war sie auf jeden Fall:

Langsamer, stiller und ruhiger als die jagende hastende, laute Gegenwart. Gründe genug, dem Zeitgenossen alte Ansichtskarten (die n. b. im Original gar nicht billig sind), nach Städten geordnet, im Buch vorzustellen. Der Flechsig Verlag ist nun auch in diesem Bereich des Buchwesens tätig geworden. Die Aufgabe ist nicht immer leicht zu lösen, hängt doch die Güte des Drucks vom Erhaltungszustand der Vorlage ab und der ist nicht immer erstklassig. Aus Franken liegen u. a. die Städte Bamberg, Coburg und Aschaffenburg nun im Ansichtskartenbild vor, wobei die Anlage der Bücher immer gleich ist. Auf ein knapp gehaltenes Vorwort mit geschichtlichen Angaben folgt der Bildteil, der freilich viel aussagt. Wer z. B. weiß, wenn er Bamberg besucht, daß die alte Bischofsstadt an der Rednitz einmal eine Straßenbahn hatte; oder wer schmunzelt nicht, wenn er liest, daß das 1899 aufgestellte Denkmal des Prinzregenten Luitpold 1936 abgetragen wurde und nun in der Gegenwart auf dem Schönleinsplatz wieder aufgebaut wird und daß so mancher Besucher dieses Monument für den Bamberger Reiter hielt. Anhand des Aschaffener Bandes, dem ein geschliffenes aussagereiches Vorwort des Chefs des dortigen Stadtarchivs Oberarchivrat Dr. Willibald Fischer vorausgeht, kann man vergleichen, ob der Stiftsplatz mit dem Mittelpunkt der Kirche St. Peter und Alexander und dem danebenstehenden Fachwerkhäus schöner war als er jetzt mit dem klotzigen Würl des Rathauses ist. Tempora mutantur . . . Wollen Sie wissen, wie ein ein Kettenschlepper, eine „Meekuh“, ausgesehn hat oder wie Flöße, die es schon lange nicht mehr gibt, im Wasser lagen? Auf S. 20 und 21 können Sie es (mit dem Floß- und Handelshafen) sehen. Der Coburger Band weist dazu noch eine